

„Ich bin ein Gotteskind“

Ein sonniger warmer Tag im August: Mia und Lena sind aufgeregt, denn gleich werden sie gemeinsam mit ihren Gästen in die Marktkirche kommen. In ihren schönen Taufkleidern werden sie auf die Frage: „willst du getauft werden“, klar mit „Ja“ antworten.

Während der Predigt sitzen die beiden stolz zwischen ihren Paten. Dann klettern sie nacheinander auf einen bereitgestellten Stuhl am Bronze Taufbecken und reihen sich in die Jahrhunderte alte Tradition der Menschen, die hier vor ihnen als Kinder oder als Erwachsene getauft wurden ein.

Das Taufwasser hat die Oma von der Quelle am Kinderbrunnen geholt. Die Tauflieder, wie das Kindermutmachlied, und Halte zu mir guter Gott, haben sie selbst ausgesucht. Diese und auch das Engellied kennen sie aus der Kita und der KinderKirche.

Manche Eltern möchten ihre Kinder selbst entscheiden lassen, ob sie getauft werden möchten oder nicht. So war es auch bei Mia und Lena, 6 und 7 Jahre alt.

Ihre Mutter hat sich zunächst gewundert, dass beide Töchter so früh schon den Wunsch äußerten getauft zu werden, aber dann sollte es auch nicht mehr zu lange dauern.

Auch ein halbes Jahr später ist das Tauffest noch sehr präsent: die beiden Schwestern erzählen, dass die Taufkerzen oft angezündet werden. Vor allem aber die Paten*innen spielen eine große Rolle, sie kümmern sich regelmäßig um „ihr Patenkind“, kommen zum Spielen und Reden, sind bei Problemen hilfreich.

Oft lesen sie in der Kinderbibel oder auch in der großen, richtigen Bibel. Beide Mädchen sind stolz auf ihre Taufe freuen sich, nun ein Gotteskind zu sein.

Das war auch ihr stärkster Wunsch bei unserem Vorgespräch: sie wollten dazu gehören, sich angenommen wissen und begleitet.

Die Taufsprüche: „Sei mutig und stark, fürchte dich nicht, denn Gott ist bei dir“ und „Weisheit wird in dein Herz eingehen....“ unterstützen diese Wünsche.

Es war eine gute Entscheidung, sie haben das Gefühl, dass sich seit der Taufe etwas geändert hat in ihrem Leben und auch als Familie.

Karin Liebl

